

Der Jakobstag.

25. Juli.

Von mehr ist wieder der Tag des heiligen Jakobus, der 25. Juli, gekommen. Er erzählt uns von dem reichen Naturgegen, der heute wieder aufgetan ist für so viele lortende, barrende Menschen. Er erinnert uns daran, daß noch immer Walburgis, die heilige Nebenhüterin, die Saaten weiht oder noch immer Frei, der schützende Gott, auf einem Eber durch die Fluren reitet und ihnen Gedanken verleiht. In dem golden wogenden Weizenfeld ahnen wir, leicht unteren heimischen Vorläufen, im Neigen und Neigen der Haine den Segensgang der betrachtenden Naturkraft und der allwaltenden Gottheit. In dem Anblick eines reiten Kornfeldes am Jakobstag liegt etwas unendlich Beruhigendes, man möchte sagen, Sättigendes. Der reiche Segen ist eine neue Erfüllung der alten Gottesverheißung: „Solange die Erde steht, soll nicht ausbrechen: Sämen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“. Aber, auch ohne diesen kommen Glauben: Welch Auge betrachtet nicht mit Lust im Herzen des Abendlichts das goldene Weizenfeld, in das die ewig junge Erde ihre bunten Blumen hineingeworfen hat, Kornblumen mit der Federkrone aus Himmelblau, den lustigen Ritterkorn, den wie die Sonnenlohe rot brennenden Wohl:

„Kommt Jakobs Tag heran, so muß die blonde Senke bran!“ Der Jakobstag bedeutet in den meisten deutschen Gauen den Beginn der Ährenreife, wo nach altem Brauche die Senke und die Sichel die schwierigendene Haine mit den goldenen Ähren niedermähnen. Da läuft die Senke zuerst in die schwante, grannenbesetzte Achse des Roggens, und bald folgt diesem auf kleinen Haine die schöne Werke mit den langen Haarstrahlen, jede Ähre ein schimmernder Schwell, das ganze Feld ein glühendes Gewinn, dann aus dem lastigen, starren Haine die dicke Ähre des Weizens, der man ihre lüne Fülle wohl ansieht, und zuletzt die Haarschwe, des Herbstes zierliches Glöckchen.

„Lustig ist die Zahl der Schnitter und Schnitterinnen und die Tage der Ernte sind für sie eine Art Festeszeit trockner schweren, launen Wochen, so mancher Schwertrophen die legendenwürdige Erde neigt. Von ihnen gilt das Dichterwort: „Glückliches Volk der Gefilde! Deine Wünsche bekränzt der Ernte röhiger Kreislauf; wie dein Tagwerk, gleich windet dein Leben sich ab!“

Ein paar sonnige Tage, und das Getreide ist trocken. Schwer herein schwant der Wagen, fornbeladen, bunt von Farben aus den Gärten liegt der Krantz, und das junge Volk der Schnitter eilt zum Tanz.“ Doch, ist das Korn gemäht, der Seien in die Scheuern gebracht und das Erntestfest gefeiert, liegt über den Stoppelhelden schon die Schwermut des Herbstes. Aber, wenn im Spätherbst die Pilzgärtner von neuem die Erde spalten, bleibt sich noch einmal das Bild. Die neue Saat wird in der Erde Schoß gebettet, und in dem ewigen Wechsel zwischen Sommer und Winter, Verden und Vergessen, weigelt sich damit zugleich die feste Zuversicht, daß die alten innigen Beziehungen zwischen dem lebensdurstigen Menschen und der nährenden Mutter Erde nie aufhören von Geschlecht zu Geschlecht.

Preis.

Aus der Arbeit der Leipziger Mission.

sel. Wir entnehmen dem fürlich erschienenen 113. Jahresbericht der Evang.-luth. Mission zu Leipzig über das Jahr 1931 folgendes:

Die Missionsgaben sind auf 693.981,45 RM. gestiegen, das sind 32.800 RM. mehr als im Vorjahr. — Die Zahl der Missionarbeiter in der Tamulenmission (Aindien) beträgt 17, die der ostafrikanischen Mission 24. Die Seelenzahl der Gemeinden in Indien belief sich auf 14.552. Es befinden im ganzen 325 Volkschulen mit 14.391 Schülern und 4.770 Schülerinnen, 5 Mittelschulen, 11 Abendschulen, 2 Mädchenschulindustrieschulen, 1 Lehrerseminar, 1 Theol. Seminar des evang.-luth. Tamulenmission. Im Tanganyikaland (Ostafrika) gab es 121 Auflösungen, 86 Predigerplätze, 175 Gottesdienste oder Schulräume. Der Missionsarzt mußte fast 12.000 Behandlungen in der Poliklinik vornehmen.

Aus dem Landtag

Hilfe für die Industrie gefordert

Unter Hinweis auf die geplante Sonderung außersächsischer Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie durch Übernahme von Reichsbürgschaften oder durch Bereitstellung von Reichsdarlehen hat die deutsch-nationale Landtagsfraktion eine Anfrage an die Sächsische Regierung gerichtet, in der um Auskunft gebeten wird, was diese getan habe, um einen Ausgleich für die durch Heranziehung läuflicher Steuermittel mit durchgeführt Unterstützung außersächsischer Industrieunternehmungen zu erreichen. Die Staatsregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Reichsregierung einzutreten, damit der Notstand der sächsischen Industrie in gleicher Weise durch Heranziehung allgemeiner Reichsmittel zum Teil abgeholt werden.

Anmeldung von Hochwasserschäden.

Löbau. Mit der Erledigung aller Angelegenheiten, die aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe in der Laufzeit vom 14. dieses Monats zu besorgen sind, ist vom Ministerium des Innern in erster Instanz der Amtshauptmann von Löbau beauftragt worden. Einige Schädenanmeldungen sind an diesen, nicht unmittelbar an die Ministerien zu richten.

Auf Einladung des Vorsitzenden des hiesigen Bezirksverbandes der Landwirte, Deponierer Richter, fand eine Versammlung von Landwirten aus den durch das letzte Unwetter heimgesuchten Bezirkten statt. Außerdem waren zugegen Vertreter der Amtshauptmannschaften Löbau, Zittau und Bautzen, des Landesfinanzamts, der Grundsteuerbehörde, der Landwirtschaftskammer sowie mehrere Landtagsabgeordnete.

Deponierer Richter wies darauf hin, daß im Bezirksschultheiß Einigkeit darüber geherrscht habe, daß auf alle möglichen Weisen den durch das Unwetter beschädigten Beigesprenzen werden müsse und bat die Vertreter der Behörden, diese Befreiungen nach Kräften zu unterstützen. Amtshauptmann von Burgsdorff stellte fest, daß eine Hilfe für Privatschäden angesichts der Finanzlage des Staates ganzlich unmöglich sei. Soweit überhaupt öffentliche Mittel flüssig gemacht werden könnten, müßten sie den Fällen öffentlicher Eigentumsgefährdung vorbehalten bleiben. In allen anderen Fällen könne nur mit Grundsteuererleichterungen geholfen werden.

Nach eingehender Aussprache, in der ein Überblick über die Schadenslage in den einzelnen Bezirkten der Oberlausitz gegeben wurde, erklärte Amtshauptmann von Burgsdorff weiter, daß er sich entschieden für die Inangriffnahme der Wasserregulierung in den betroffenen Gebieten einzischen werde.

Im Anschluß an die Versammlung beschloß ein Teil der anwesenden Landwirte und Behördenvertreter die durch das Unwetter am schwersten heimgesuchten Ortschaften.

Die Stadtverordneten von Löbau beschlossen einstimmig, sich mit einer Spende von 2000 RM an der Landessammlung für die Opfer des letzten Wollenbruchs in der Oberlausitz zu beteiligen. Vom Bezirksausschuß wurden für denselben Zweck 5000 RM bewilligt.

Nationalsozialistischer Flugtag in Chemnitz.

Chemnitz. Der am Sonntag auf dem Gelände des Chemnitzer Flughafens veranstaltete nationalsozialistische Großflugtag war trotz des schlechten Wetters von etwa 40.000 Besuchern besucht. Zur Vorführung gelangten durch 17 Flieger die verschiedenartigsten Luftübungen, von denen besonders die sehr vielseitigen Kunstflüge Bewunderung fanden. Räumlich erzeugten die Vorführungen einer Hochleistungs-Junkerschule von 550 PS Interesse, die von dem bekannten Flieger Rittertig in meisterhafter Weise gesteuert wurde. Die Gefahren eines Luftkrieges veranschaulichten in willkamer Weise ein von drei Geschwadern ausgeführter Luftangriff, wobei mehrere künstliche Gebäudeteile in Brand geschoßen wurden. Drei Fallschirmabsprünge wurden vorgeführt, zwei durch die bekannte Chemnizerin Frau Lola Schröder-Borescu und einer durch den Berliner Kothe. Das Ballonrammen, ein Luftsportturnier und mehrere andere Darbietungen fanden bei den Zuschauern lebhafte Beifall. — Während des ersten Teiles der Veranstaltungen wurde auch ein neues vom Chemnitzer Fliegersturm erbauten, auf den Namen Gregor Straßer getauftes Segelflugzeug durch den neuen Gauführer von Sachsen, von Detten, in feierlicher Weise geweiht, wobei der Landtagsabgeordnete Koch-Chemnitz die Laufe vollzog.

Kommunistische Uebersätze

In der Nacht zum Sonntag ereigneten sich in Böblingen schwere politische Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Im Flughafenhotel befand sich eine größere Anzahl uniformierter Nationalsozialisten, darunter auch auswärtige Gäste. Kommunisten wollten den Nationalsozialisten auslaufen und hatten sämtliche Ortsausgänge von Böblingen belebt. Als die Nationalsozialisten nach Hause gingen, wurden sie überfallen und auch beschossen. Um 2.30 Uhr früh mußte das Ueberfallkommando von Stuttgart alarmiert werden, um Ruhe zu schaffen. Dabei fand man auf der Landstraße hinter einem Hause verstckt eine Gruppe Kommunisten, die angeschossen auf die Nationalsozialisten noch warteten. Einem Mann wurde eine geladene Selbstladepistole abgenommen. In der Stadt wurden von dem Hilfskommando mehrere verletzte Kommunisten und Nationalsozialisten aufgefunden und in das Krankenhaus eingeliefert. Bis früh 8.30 Uhr war das Ueberfallkommando in Böblingen mit der Wiederherstellung der Ruhe beschäftigt.

von Gronau in Grönland gelandet.

Gronau. Der deutsche Oceanlieger von Gronau ist am Sonntag gegen 19 Uhr Greenwicher Zeit mit seinem Dornier-Supermal in Tjivatot, einem Distrikthauptort an der Südwestküste Grönlands, auf etwa 61 Grad nördlicher Breite, wohlbehalten angekommen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen herzerfüllten Empfang.

Böllwirtschaft

Weiterer Rückgang der Ausfuhr nach Amerika

Nach den Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes belief sich der Wert der Ausfuhr aus dem Freistaat Sachsen nach den Vereinigten Staaten von Amerika im zweiten Quartal 1932 auf 13.426 Millionen RM gegen 18.047 im ersten Quartal 1932 und 17.719 im zweiten Quartal 1931. Der Rückgang ist in erster Linie auf die verminderte Ausfuhr an Textilwaren hauptsächlichen Blumen und Rohwaren zurückzuführen.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain.

Sonnabend, den 23. Juli 1932. Weitere veränderliche Stellung. Heute gezählte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger (50 kg) 11,50—11,80 Stroh (Weizen, Roggen, u. Hafer) 1,40—1,70 Roggen, (7 kg) 9,70—9,90 Weizengeh. 60%, 21,25 Rosengeh., 70%, 14,75 Sommergerste, Wintergerste, 7,50—7,70 Roggenrichtfleie, 7,60—7,80 Hafer, 7,50—7,80 Roggenmehl — Mais, Rizet 6,50—6,80 Mais, Replatza 10,00 Weizengeh. (Auslandsm. ab Rotig) 6,20—6,50 Maisflocke 11,00 Speiseflocken, 2,00—2,20 neu, in einz. Str. 3,50—4,00

Auf dem Großenhainer Wochennmarkt halten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Erdbeeren 35 Pf., Himbeeren 40 Pf., Johannisbeeren, rote, 15—20, schwarze 20—25 Pf., Stachelbeeren 10—20 Pf., Bohnen, grüne, 15 Pf., Landbutter, Std. 65 Pf., Butter, Std. 7—7½, 15 Pf., Käse 25 Pf., Kalbfleisch 70—100 Pf., Rindfleisch 90 Pf., Rind- und Schweinefleisch 60—80 Pf., Speck, geräuchert, 70—90 Pf., Schinken 120—140 Pf., Blut und Leberwurst 70—80 Pf., Rennwurst und Wollwurst 80—100 Pf., Gurken, grüne, hiesige Std. 10—25 Pf., holländische, Std. 20—25 Pf., Kartoffelgerste 15 bis 20 Pf., Gurken, saure neue, Std. 5—10 Pf., Heringe, Schollen, 6 Std. 25 Pf., Matjesheringe 3 Std. 25 Pf., Narotten, junge, Würchen 10 Pf., Kartoffeln, alte 3 Pf., neue 4—5 Pf., Kirschen 10—15 Pf., Äpfel 35 Pf., Schattenmorellen 30 Pf., Blumentofhl, hiesiger, Ropf 20—50 Pf., Kohlrabi, junger, Ropf 5—10 Pf., Rottkraut, hiesiger 20 Pf., Weißkraut, hiesiges, 8—10, Weißkraut 15 Pf., Gelbrot 30—35 Pf., Radisches, Radieschen 5—8 Pf., Rhabarber 8—10 Pf., Salat, hiesiger, Stauden 5—10 Pf., Schoten 20 Pf., Tomaten 20—40 Pf., Zwiebeln 15 Pf.

Wasserstände

	24. 7. 32	25. 7. 32
Moldau: Kamnik	+ 49	+ 59
Modran	- 4	- 18
Pauu	+ 22	+ 68
Eger: Nimburg	+ 2	- 0
Brandeis	+ 38	+ 15
Mezin	+ 56	+ 67
Leitmeritz	+ 81	+ 83
Nuffig	+ 51	+ 46
Dresden	- 101	- 87
Riesa	- 33	- 6

Wasserwärme: 20 Grad.

Vertrag über den Schlachtwiehmarkt am 25. Juli 1932 in Dresden.

Schlachtwiehmarkt und Wertklassen		Umsatz	Brutto-Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Mastrieh 106 Stück):			
1. Vollf., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge	36—39	69	
2. ältere	32—35	65	
3. sonstige vollfleischige	26—30	56	
4. Gerling genährt	22—24	50	
B. Bullen (Mastrieh 308 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	31—34	56	
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—30	51	
3. fleischige	21—25	45	
4. gering genährt	—	—	
C. Rühe (Mastrieh 355 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	28—32	55	
2. sonstige vollfleischige	24—27	50	
3. fleischige	16—21	40	
4. gering genährt	11—14	36	
D. Kürlen (Rohrinen) (Mastrieh 61 Stück):			
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes	38—36	69	
2. sonstige vollfleischige	27—32	59	
E. Kreffer (Mastrieh 31 Stück):			
mäßig genährtes Jungvieh	—	—	
Fälber (Mastrieh 931 Stück):			
1. Doppellender bester Mast	—	—	
2. beliebte Mast- und Saugfälber	38—43	66	
3. mittlere Mast- und Saugfälber	33—38	60	
4. geringe Fälber	28—32	55	
5. geringste Fälber	—	—	
Schafe (Mastrieh 1164 Stück):			
1. beste Mastlämmere und jüngere Masthammel:			
1. Weidemast	—	—	
2. Stallmast	37—40	77	
mittlere Mastlämmere, ältere Masthammel und			
2. gutgenährte Schafe	32—36	78	
3. fleischiges Schafvieh	25—30	69	
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	15—24	52	
Schweine (Mastrieh 2609 Stück):			
1. Fleischschweine über 300 Pf.	42—43	54	
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	41—42	54	
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	40—41	54	
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.	38—39	54	
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.	36—37	53	
7. Schweine	35—38	49	
Ueberstand: 2 Ochsen, 50 Rühe, 57 Schafe, 41 Schafe.			
Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin			
Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark			
	23. Juli	25. Juli	
Weizen, märkischer,			